

Der Vater des Beduinen

Ein junger Beduine gerät in einen Streit mit einem seiner Freunde. Ein Wort führt zum anderen, die Emotionen kochen über, der Konflikt eskaliert und in einem Affekt der Verzweiflung tötet der Beduine seinen Freund.

Entsetzt und zitternd steht er vor der Leiche.

Angst und Panik steigen in ihm auf, als er über die Konsequenzen seines Handelns nachdenkt: Das Gesetz seines Volkes erfordert Vergeltung - "Auge um Auge, Zahn um Zahn". Er hat seinen Freund getötet und muss nun mit dem gleichen Schicksal rechnen.

Verzweifelt flieht er aus dem Lager und in die dunkle Wüste.

Nach einigen Stunden erreicht er das Lager eines anderen Stammes. Er geht direkt zum schwarzen Zelt des Stammeshäuptlings und bittet um Schutz. Der Häuptling hört ihm zu und verspricht, ihn zu schützen, bis die Situation geklärt ist. Dies ist die Tradition, und der Beduine atmet erleichtert auf.

Am frühen Morgen treffen seine Verfolger ein.

„Du beherbergst einen Mörder!“, rufen sie. Die Ungeduld steht ihnen ins Gesicht geschrieben. „Gib ihn heraus, dass wir Gerechtigkeit üben können.“

„Ihr kennt das Gesetz“, antwortet der Häuptling, „ich habe ihm Schutz versprochen und stehe mit meinem Wort in der Schuld.“

Die Männer lachen gehässig: „Du wirst deine Meinung noch ändern. Du weißt nicht, wen er umgebracht hat ...“

Herausfordernd schauen sie den Häuptling an. Schließlich spuckt einer der Männer in den Wüstensand, dann platzt er heraus: „Es ist dein Sohn, den er erschlagen hat!“

Der Häuptling zuckt sichtbar. Er senkt den Kopf und schweigt. Niemand sagt ein Wort. Es scheint, die Welt ist zu einem Stillstand gekommen.

Wie wird der Häuptling reagieren?

In der Ferne hört man einen Raubvogel schreien, der triumphierend mit einer Maus in den Himmel aufsteigt. Warmer Wüstenwind streicht durch das Lager.

Die Verfolger warten triumphierend. Seine eigenen Leute sind wie versteinert. Niemand wagt es, ein Wort zu sagen.

Mit ausdruckslosem Gesicht starrt der Beduinenhäuptling auf den Boden.

Schließlich hebt er den Kopf. Er hat Tränen in den Augen, aber seine Stimme ist fest. Laut verkündet er:

"Dann soll dieser hier mein Sohn werden. Alles, was ich habe, wird eines Tages ihm gehören."

Du liebst Geschichten? Ich auch! Abonniere den [JesusJournal Geschichten-Newsletter](#) und lass dich jeden Werktag von einer neuen Geschichte überraschen. [Klicke hier und trag dich ein.](#)